

Danziger Volksstimme.

Stapellnummer 20 No.

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung im Haus monatlich 6.— M., vierteljährlich 18.— M., halbjährlich 33.— M., jährlich 66.— M.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
••••• der Freien Stadt Danzig •••••
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abbestellungspreis: Die „Danziger Volksstimme“ kostet 1,30 M. von Nummer 1—10. Nachbestellung: 1,50 M. von Nummer 11—20. Nachbestellung: 1,70 M. von Nummer 21—30. Nachbestellung: 1,90 M. von Nummer 31—40. Nachbestellung: 2,10 M. von Nummer 41—50. Nachbestellung: 2,30 M. von Nummer 51—60. Nachbestellung: 2,50 M. von Nummer 61—70. Nachbestellung: 2,70 M. von Nummer 71—80. Nachbestellung: 2,90 M. von Nummer 81—90. Nachbestellung: 3,10 M. von Nummer 91—100.
Typendruck: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 174

Donnerstag, den 28. Juli 1921

12. Jahrgang

Entscheidung über Oberschlesien unter französischer Militärfuchtel.

Der Streit um die französischen Truppenverstärkungen für Oberschlesien.

Paris, 27. Juli. Die „Agence Havas“ verbreitet eine Mitteilung, in der sie bestreitet, daß die französische Regierung die Absicht habe, die polnischen Forderungen mit Gewalt durchzusetzen oder auch unter Umständen für den Fall des Sturzes der Sowjetregierung in Rußland einzugreifen. Die darauf bezüglichen Gerüchte hätten in London Glauben gefunden und zum großen Teil den Widerstand amtlicher englischer Kreise gegen die Verstärkung der französischen Truppen in Oberschlesien hervorgerufen. Frankreich wolle, daß die Entscheidung in Oberschlesien endgültig sei, und deshalb wünsche es eine Verstärkung der Verbandstruppen. Es wäre möglich, an Tschechien und Polen vorerst die von den beiden Ländern nicht umstrittenen Gebiete jeweils auszuliefern und sämtliche Verbandstruppen in der strittigen Zone aufzunehmend. Die vorläufige Besetzung dürfte für die endgültige Leitung in keiner Weise entscheidend sein. Man könnte auch der deutschen Reichsregierung mitteilen, daß Frankreich, falls Deutschland sich zu Angriffen gegen die Truppen in Oberschlesien hinreißt, sich vorbehalten würde, am Rhein seine Antwort zu geben. Schließlich könnte man an die Spitze der Tagesordnung noch die Frage der „Sicherheiten“ stellen. Sollten sich die Vertreter der Verbandsmächte denn doch noch zur Entsendung von Verstärkungen entschließen, so könnten diese in drei bis vier Tagen an Ort und Stelle sein. Diese Zeitspanne würde genügen, dem Obersten Rat seine Entscheidung treffen zu lassen.

Paris, 27. Juli. Nach der Morgenpresse hat Ministerpräsident Briand erneut dem französischen Botschafter in London Weisungen erteilt, bei der britischen Regierung auf die unbedingte Notwendigkeit hinzuweisen, die Sicherheit der französischen Truppen in Oberschlesien zu gewährleisten. Wie der „Matin“ mitteilt, soll Graf Saint-Aulaire sich der Beweisgründe bedienen, die die letzten Berichte aus Oppeln enthalten. Das wesentlichste sei, daß ernsthafteste Verstärkungen in dem Augenblick zur Stelle wären, in dem die Entscheidung in Oberschlesien den Beteiligten bekanntgegeben werde. Wäre das nicht der Fall, dann könnten die französischen Vertreter ihre Aufgabe nicht erfüllen, und sie würden gezwungen sein, den Befehl an die Truppen zu erteilen, sich in gewissen Gegenden der Intervention zu enthalten.

London, 27. Juli. Das Reutersche Bureau erfährt aus französischer Quelle: Der französische Botschafter hat Lord Curzon mitgeteilt, daß die französische Regierung es für unmöglich halte, eine Sitzung des Obersten Rates einzuberufen, bevor die Frage der Truppenentsendung nach Oberschlesien geregelt sei. Lord Curzon nahm diese Erklärung zur Kenntnis, die dem Kabinett vorgelegt werden wird.

Warschau, 27. Juli. Die polnischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf, der unterzeichnet ist „Die Aufständischen“ und der aus Scharley vom 20. Juli datiert ist. In dem Aufruf wird scharf gegen Lloyd George Stellung genommen und ferner die polnische Regierung aufgefordert, nicht zuzulassen, daß weiter polnisches Blut vergossen werde, andernfalls würden ober-schlesische Aufständische die trennenden Schranken zwischen Polen und Oberschlesien mit Gewalt zerreißen.

Paris, 27. Juli. „Intransigeant“ meldet: Ministerpräsident Briand werde noch vor dem 4. August eine Zusammenkunft mit Lloyd George haben.

Die Rußlandhilfe der deutschen Arbeiterkraft.

Das Zentralkomitee der U. S. P. veröffentlicht in der „Freiheit“ an die werktätige Bevölkerung Deutschlands einen Aufruf zur Hilfeleistung für die hungernden Volksteile in Rußland. Der Lohn eines Arbeitstages im Monat soll für das russische Volk gespendet werden. Weiter werden die deutschen Arbeiterfrauen aufgefordert, sich der Kinder Rußlands anzunehmen. Der Aufruf tritt für eine gemeinschaftliche Aktion aller sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften ein. Das Zentralkomitee setzt seine Bemühungen fort, eine solche gemeinsame Aktion herbeizuführen.

Die wirtschaftliche Organisation der Wiedergutmachung.

Berlin, 27. Juli. In der heutigen Sitzung des Reparationsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats machte

der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Rathenau vertrauliche Mitteilungen über den Gang und Stand der Wiederaufbauverhandlungen sowie über die Verordnung betreffend Leistungsverbände und den in Aussicht genommenen Zusammenschluß der Leistungsverbände zu selbstverwaltenden Wirtschaftskörpern. Den Kern der Wiederaufbauverhandlungen bilden die Finanzierung und Vermertung der Reparationslieferungen. Die Verhandlungen nehmen einen ungestörten Fortgang. Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Rathenaus sprach Staatssekretär Hirsch über die Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Landarbeiterstreik in Sachsen.

Leipzig, 27. Juli. In vielen Orten der Amtshauptmannschaft Leipzig sind die landwirtschaftlichen Arbeiter infolge Ablehnung sehr erheblicher Lohn- und Deputatsforderungen in den Ausstand getreten.

Wie die Reichswehr die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechterhält.

Stettin, 27. Juli. Das Polizeipräsidium teilt mit: Nachdem bereits am Montag abend durch Angehörige des hiesigen Reichspionierbataillons Nr. 2 die öffentliche Ruhe und Ordnung in den Grabower Parkanlagen erheblich gestört worden war und Reichswehrangehörige sich der Feststellung ihrer Persönlichkeit mit blanker Waffe widersetzen, machten am Dienstag abend gegen 10 Uhr Angehörige des oben genannten Reichswehrruppenteils gemeinsam mit radau-lustigen Zivilpersonen in der Nähe des Parkhauses einen Angriff auf im Dienst befindliche städtische Polizeibeamte. Letztere sahen sich plötzlich einer größeren Menge gegenüber, aus deren Mitte etwa 15 scharfe Schüsse fielen. Gleichzeitig drangen Soldaten mit gezogenem Seitengewehr auf die Beamten ein, worauf letztere zur Abwehr des Angriffs von der blanken Waffe Gebrauch machten. Ruhe und Ordnung wurden binnen kurzem wieder hergestellt. Eine Anzahl Ruhestörer wurde verhaftet. Mehrere Verletzte wurden nach Anlegung von Notverbänden ins Lazarett bzw. zu ihrem Truppenteil befördert.

Im Zeichen des Weltfriedens.

Stockholm, 27. Juli. Zum 10. Kongreß der interparlamentarischen Union (bekanntlich einer Schöpfung unseres gefallenen Genossen Ludwig Frank), der vom 16.—19. Aug. in Stockholm stattfindet, liegen bisher Anmeldungen vor aus Deutschland, Kanada, Dänemark, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Japan, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Spanien, den Vereinigten Staaten, Ungarn und Oesterreich. Der Kongreß wird u. a. folgende Fragen behandeln: die interparlamentarische Union und der Völkerbund, die interparlamentarische Union und das internationale Arbeitsbureau, die Einschränkung der Rüstungen, die internationale Wirtschaft und das Finanzproblem, Wiederaufbau der Welt und der Völkerbund, die Organisation des Untersuchungs- und Einigungsverfahrens innerhalb des Völkerbundes. (Es ist bezeichnend, daß die Belgier ein Zusammentreffen mit deutschen Delegierten auf dieser Tagung abgelehnt und auch die Franzosen, die ursprünglich an diesem Kongreß teilnehmen wollten, zu ihrem Standpunkt bekehrt haben. D. Red.)

Die Rheinlandkommission gegen das Streikrecht

Köln, 27. Juli. In Köln herrscht zurzeit ein Buchdruckerstreik. Nur die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ und das kommunistische Organ „Sozialistische Republik“, in deren Betrieben die Forderungen der Gehilfen bewilligt sind, erschließen, während die bürgerliche Presse ein gemeinsames Mitteilungsblatt herausgibt. Von dem Streik der Buchdrucker ist auch das Organ der englischen Besatzungstruppen in Köln, die „Cologne Post“, betroffen worden, das augenblicklich nicht gedruckt werden kann. Der Bezirksdelegierte der Interalliierten Rheinlandkommission hat jetzt, wie das kommunistische Organ in Köln, die „Sozialistische Republik“, berichtet, den streikenden Arbeitern der „Cologne Post“ durch das Polizeipräsidium einen Befehl zugehen lassen, in welchem diese aufgefordert werden, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die Arbeiter der „Cologne Post“ weigern sich aber nach wie vor die Arbeit zu ergreifen.

Zur Programmkritik.

Von Friedrich Stampfer.

Die Kritik, die Genosse David hier an dem Entwurf der Programmkommission geübt hat, deckt ungewollt die offenkundigsten Schwächen dieses Entwurfs auf. Der seine Entstehungsgeschichte eingermessen kennt, weiß sofort, daß der Titel „Das“ nur auf einem Mißverständnis beruht, daß er den Vätern des Programms Absichten unterstellt, die ihnen vollkommen fern liegen. David stößt sich an dem Satz „Vergesellschaftung des Grund und Bodens“, der an der Spitze des Kapitels über das Wohnungswesen steht, und wirft diese Pläne gegen seine Genossen. Er zeigt nicht über Auf, die Agrardebatten von 1908 wieder aufleben zu lassen. Die Verleser des Kapitels Wohnungswesen werden über diese Wirkung ihrer Beschlüsse nicht wenig erschrocken sein. Denn während sie berieten, war es ihnen gewiß gar nicht zum Bewußtsein gekommen, daß es auch Grund und Boden gibt, auf dem Getreide, Kohl, Salat und andere nützliche Gegenstände wachsen. Ganz in ihrer Aufgabe vertieft, dachten sie nur an den Grund und Boden, auf dem Häuser gebaut werden, auf ihn allein bezog sich auch ihre Forderung — die Agrarfrage aber, die zur Kompromittierung einer anderen Subkommission gehörte, war gänzlich aus dem Kreis ihrer Erwägungen ausgeschaltet.

Man kann also mit gutem Gewissen sagen, daß Davids Kritik gänzlich fehlgriff — aber kann man mit ebenso gutem Gewissen behaupten, daß ein Programmentwurf, der selbst einem gelehrten Parteitheoretiker Anlaß zu solchem Mißverständnis bietet, den an ihn zu stellenden Anforderungen genügt? Der Entwurf ist eine Sammlung von Spezialforderungen, die gänzlich unverbunden nebeneinander stehen ohne jede innere Beziehung zueinander. Und so kann man das Ganze bestenfalls als Rohmaterial nehmen, aus dem das neue Parteiprogramm erst aufgebaut werden muß. So wie er ist, wirkt der Entwurf in der Fülle und Unübersichtlichkeit seines Materials geradezu verwirrend — selbst auf so klare Köpfe wie David. Wie soll dann erst seine Wirkung auf andere sein?

Man wird bei der notwendigen Rekonstruktion nicht an der Vorfrage vorbeigehen können, was man von einem Programm eigentlich verlangt. Soll es ein Bekenntnis sein, auf das sich alle Anhänger der Partei verpflichten, dann ist der Entwurf mit seinen neunundneunzig oder hundertsechzig Spezialforderungen eine innere Unmöglichkeit, denn auch den bestunterrichteten Parteigenossen fehlt die Fülle der Spezialkenntnisse, die für die Aufnahme all dieser Forderungen mit Hebung der notwendigen Voraussetzungen ist. War es aber die Absicht, für tätige Parteigenossen einen Leitfaden in allen Lebensfragen zu schaffen, so muß man bezweifeln, ob der Zweck durch Aufstellung eines langen Verzeichnisses apodiktischer Forderungen erreicht werden kann, ob die Herausgabe eines Handbuchs nicht zweckmäßiger gewesen wäre. Dort kann der tätige Parteigenosse dann das einschlägige Material nachlesen und sich sein eigenes Urteil bilden. Wollte man aber eine Sammlung von Bindungen schaffen, die den Genossen in jeder Situation sagen, was sie zu tun oder zu lassen haben, dann wird sich dieser Entwurf, der im Druck des „Vorwärts“ nahezu vier Spalten umfaßt, bald als noch lange nicht ausreichend genug erweisen.

Der organische Fehler des Entwurfs liegt darin, daß er ein Mittelstück zwischen einem Bekenntnisprogramm und einem Handbuch ist.

Die Sache wäre noch einigermaßen besser, wenn der einleitende Teil ein einigendes geistiges Band zwischen den heterogenen Gliedern darstellen würde. Das ist aber leider nur in unzureichendem Maße der Fall. Dieser einleitende Teil soll ein Bekenntnis sein, er soll in knapper, klarer Weise zusammenfassen, was heute das geistige Gemeineigentum unserer Partei darstellt. Dazu war es vor allem notwendig, den Streit zwischen Kaufmann und Lebloge, zwischen unbedingtem Idealismus und bewusstem Handeln zur Schlichtung zu bringen und mit möglicher Klarheit zu sagen, was die Partei von der Entwicklung und was sie von sich selber erwartet.

Der Grundgedanke des Erfurter Programms, daß die Partei bewußtes Werkzeug einer wissenschaftlich erkannten Entwicklung sein müsse, war richtig, er verlangte jetzt aber eine andere Ausführung. Das Erfurter Programm rechnete mit einem Katastrophepunkt dieser Entwicklung, an dem die Partei erst zur vollen Entfaltung ihrer Aktivität gelangen sollte: da aber dieser Punkt gänzlich weit im Zukunftsbereich lag, mußte es darauf verzichtet, für den Augenblick seines Eintritts Verhaltensmaßregeln zu geben; es mußte sich auf zunächstliegende, auch innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung durchführbare Forderungen beschränken.

Der Entwurf mußte eine Lösung der Frage finden, ob der Sozialismus etwas ist, was gemacht werden kann, oder ob er etwas ist, das wird und in seinem Werden bewußt geleitet werden soll. Er hätte auf die wachsende Bewußtseinsmacht des Staates über die Wirtschaft hinweisen dürfen — auf das, was Keiner die „Durchkautschung“ nennt —, wenn es im Augenblick nicht selbst für Sozialisten gar so unmodern wäre, den Staatsgedanken in der Wirtschaft lebendig werden zu lassen, wenn wir nicht gar in die Reichsverbände gehört hätten, mit der Sozialisierung (die auf diese Weise erst recht schlechterhaft wird) sei um alles in der Welt durchaus keine „Verstaatlichung“ gemeint. Ich glaube, in ein sozialdemokratisches Programm würde die Erkenntnis hineingelesen, daß ohne einen Staat, der wirtschaften kann, Sozialismus überhaupt nicht möglich ist, und daß es unsere Aufgabe sein muß, den Staat zur Lösung seiner sozialwirtschaftlichen Aufgaben tüchtig zu machen.

Der Entwurf äußert sich aber über all diese Fragen nur unklar und verworren. Man lese noch einmal mit Aufmerksamkeit

Friede im Baugewerbe in Stadt.

Am letzten Freitag und am gestrigen Mittwoch fanden unter Vorsitz des Senators Janion im Rathaus zu Danzig stundenlange Lohnverhandlungen zwischen den Parteien des Baugewerbes statt.

Versuchte Entschuldigung des Preiswuchers.

Der Senat hat in einer am Dienstag in der bürgerlichen Presse veröffentlichten Abhandlung bereits versucht, die auf dem Wege der Verordnung eingeführte Neuordnung der Getreidebewirtschaftung und die außerordentliche Erhöhung der Getreidepreise zu rechtfertigen.

Die Statistik hat aber noch ein weiteres Stich und zwar als sie nicht gleichzeitig eine Aufstellung über die Abnahme und Gehälter in den verschiedenen Orten bringt.

Sur Frage der Untermieten.

Eine diesige Tageszeitung schreibt zu den Wucherpreisen gegen Untermieter und der Stellung des Senat dazu: Der Senat erkennt vollkommen an, daß sich die Untermieter in einer höchst prekären Lage befinden.

Sommerfest! Am Sonntag nachmittag treffen sich alle Parteimitglieder im Garten von Steppuhn.

Der Senat hat in einer am Dienstag in der bürgerlichen Presse veröffentlichten Abhandlung bereits versucht, die auf dem Wege der Verordnung eingeführte Neuordnung der Getreidebewirtschaftung und die außerordentliche Erhöhung der Getreidepreise zu rechtfertigen.

Der Bauwesen-Bau. In der gestrigen Sitzung des Wohnungsausschusses wurde der Bau höher Geschäftsgebäude behandelt. Es liegen drei baureife Projekte vor, und zwar ein gemeinsames von Prof. Rohde und Prof. Carlsen, und eins von Prof. Fischer.

Das Wohnungsabgabengesetz. Der Wohnungsausschuß Groß-Danzigs hatte gestern eine Sitzung, in der die Stellung zum Wohnungsabgabengesetz besprochen wurde.

Der steigende Fremdenverkehr in Danzig. In der vergangenen Woche waren insgesamt 1754 Fremde polizeilich gemeldet.

Abholung der Brot- und Mehlkarten. Die Bäcker, Brot- und Mehlhändler haben die am Sonnabend sowie Anfang nächster Woche zur Ausgabe gelangenden Brot- und Mehlkarten von der Nahrungskartenstelle, Wiebelskaserne, Flügel 8, Eingang Poggenpohl 1, Obergesch. Zimmer 19, abholen zu lassen.

Ferienreise für Kandidaten des Rechts finden, wie im Anzeigenteil angekündigt wird, im August und September statt.

Die Bertholdische Gasse gesperrt. Zwecks Begung eines Abflußrohres wird die Bertholdische Gasse am 29. u. 30. Juli für den Wagen- und Reiterverkehr gesperrt.

Aufgefundener Knabe. Von der Schutzpolizei aufgegriffen wurde am 25. Juli 1921 ein ungefähr 6 Jahre alter Knabe. Er gab an Bernhard Gutschick zu heißen und Hölle 3 zu wohnen.

Ein „vergeßlicher“ Diebstahl. Gestern nachmittag wurde der Rademeister des Gendarmen Bekleidungs einen bereits abgefertigten Bräutigam nachlaufen und ihm den „vergeßlichen“ mitgenommenen noch feuchten Hemdzeug wieder abnehmen.

Popotter Waldoper. Der große musikalische Festspiel der „Fidelio“-Aufführungen macht sich in dem lebhaftesten Interesse geltend.

Das Danziger Nachrichtenblatt ist ein politisch unabhängiges Organ.

Aus den Gerichtshöfen.

Das Ehepaar des Danziger Bauers. Der Bauern Ehepaar wurde heute in eine Feme wegen Mißhandlung ihrer Kinder zu verurteilen. Die 21-jährige Dienstmädchen hatte ihren Mann geschlagen.

Unbefugte Ausgabe von Depotschlüsseln. Der Besitzer behält in Erwägung hatte Depotschlüssel nach hiesigen Arbeiter. Nach den letzten gab er Getreide als Depuit.

Gehälter mit Geldnoten. Ein Arbeiter hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Gehälter zu vermindern. Er handelte mit polnischen Geld und dabei hat er „Gold“ zum Verkauf an Man glaubte, daß er Goldgeld meins und erklärte sich zum Kauf bereit.

Fremde. Der eigenartige Mut unserer Kommunisten. Vor einiger Zeit brachten die bürgerlichen Zeitungen einen Bericht über eine internationale Versammlung im Alten Schloß zu Brinnan.

Die Verhuldliche Gasse gesperrt. Zwecks Begung eines Abflußrohres wird die Bertholdische Gasse am 29. u. 30. Juli für den Wagen- und Reiterverkehr gesperrt.

Veranstaltungs-Anzeiger

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt. Am Freitag, den 29. Juli, abends 7 Uhr, im Singaal der Petrischule, am Hansaplatz, wichtige Sitzung.

Frauenkommission. Am Freitag, den 29. Juli, nachm. 3 Uhr, im Parteibureau, 4. Danm 7, Zusammenkunft. Alle Kommissionenmitglieder müssen pünktlich erscheinen.

Polizeibericht vom 25. Juli 1921. Verhaftet: 18 Personen, darunter: 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Straßenraubs, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Betrugs, 1 zur Festnahme 3 in Polizeifast, 1 Obdachlos, 1 Barion.

Stadtsaal vom 28. Juli 1921. Lobesfeier: S. d. Kriegsmärtyrer Hermann Ruch, 8. R. - Buchholzerin Ida Guba, 48 J. 10 R. - Frau Ottilie Gorbille geb. Zeiner, 69 J. - Frau Martha Kupper geb. Schmitz, 69 J. 6 R. - Invalide Johann Gjesinski, 70 J. 5 R. - L. d. Weltkriegs Alfred Diekmann, 3 J. S. d. Malergesellen Hyeronimus Krensch, 3 R. - S. d. Schmieds Edward Krause, 11 R. - L. d. Weltkriegs Hans Wilmann, 2 R. - S. d. Polizeimachtmessers Heinrich Belgard, 13 J. 10 R. - Lehrer u. D. Konrad Wendts, 74 J. 11 R. - Arbeiter Hermann Rohde, 54 J. 6 R. - Unheilich: 1 Tochter.

Table with exchange rates for Danzig: Polnische Mark (Ausgl. 3,80) 3,87 1/2, am Vorlage 3,85, Dollar 79 1/2, 77 1/2, Engl. Pfund 282, 273, Franz. Franken 610, 595, Schweiz. Franken 1310, 1270.

Aus dem deutschen Osten.

Die unfinnlige Taktik der Kommunisten

hat wieder einmal alle Erfolge des Verbandes in Vorkommen vernichtet, wie aus folgendem Bericht über den Verband der Arbeiter im Bezirk Gersdorff und auf Mügen hervorgeht:

Mitte Februar lief der alte Tarif ab. Der vom Verband aufgestellte Tarifentwurf brachte für Arbeiter keine Verbesserungen, die reichlich wieder eingehend wurden durch die Anhebung der Löhne für Jugendliche und durch die Verschlechterung sozialer Bestimmungen des alten Tarifs. Diese geringe Lohn-erhöhung für Arbeiter war nur ein Teil der Verbände-erwartungen. Dieser Tarif angestrichen, haben die Organe des Verbandes in ihrer großen Mehrheit die Unterzeichnung ablehnten und demzufolge weniger Lohn erhielten. Dadurch hat eine große Anzahl für den Verband tätiger Arbeiter plötzlich entlassen und an ihre Stelle durch die polenrechtlichen Arbeiter billiger und williger Arbeiter aus Polen eingestellt wurden, wodurch die Erzeugung unter den Arbeitern täglich. Der Verband und die Sozialdemokratische Partei mußten alles aufgeben, um Ausschreitungen zu vermeiden, die den Arbeitern offenbar sehr erwünscht sind. Schließlich griff das Reichsministerium ein und schickte auf der Grundlage des Lohnvertrages des Verbandes einen Schieds-pruch, der allerdings die erhofften Aufgehänge und vor allem die sozialen Verschlechterungen nicht. Die Herren vom Verband wollten natürlich auf den Reichsminister und seinen Schiedspruch. Sie forderten, daß die Gruppe der „Arbeiter“, die sich zusammenschloß aus Jungpolen, Staatsknechten, Ruffern und anderen schweibehelnden Unterleuten, als Tarifkontrahenten anerkannt werde. Der Verband mußte natürlich willigen, daß die organisierten Arbeiter diesen Forderungen niemals zustimmen würden. Aber trotzdem ging der Verband auf dem beschriebenen Verhandlungswege weiter. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Zahl der Verbandsmitglieder, die trotz Kontrahenten den Schiedspruch anerkennen, wurde täglich. Der Verband hat besonders an zu weichen. Jetzt auf einmal erklärte man sich zu Verhandlungen bereit. Das Ergebnis war: Sofortige Lohnzahlung nach dem Tarif und Nachzahlung, deren durch Berücksichtigung der Schiedspruch als zu Recht bestehend anerkannt wird.

Dies ist aber erst das Ende dem Verband ein Helfer in der Not, in Gestalt der Kommunisten. Diese haben die Streikparole aus und nun brach der Streik aus. Der Verband mit allen Mitteln (Geld, weil es ihm Geld geblieben war), Land, Land, Land, den Kommunisten zu verbreiten und die schon abtrünnig gewordenen Verbandsmitglieder wieder in seine Arme zurückzuführen. Der Streik wurde schließlich durch die Zusammenkunft der Arbeiter wieder bedingungslos wieder aufgenommen. So hat die Gruppe der Kommunisten durch die Streik-Parolen wieder ein Spiel gewonnen.

Ein Opfer seiner Spiel-Liebe. In Marienburg wurde gestern der Brauermeister Modest der Getreidehandlung Striepe u. Co. verhaftet, der seiner Firma 38—40 000 Mark unterschlagen hat. Nach seiner Vernehmung machte er einen Mordversuch. Auf der Straße wurde er jedoch von einem Arbeiter niedergeschlagen und dann ins Gefängnis eingeliefert. Modest könnte mit der unterschlagenen Summe seiner Spiel-Liebe, zu welchem Zwecke er auch verschiedentlich die Spielbank in Rappol besuchte.

Polen.

Der Parteitag der polnischen Sozialisten.

In dem am 23. d. Mts. in Lodz eröffneten Parteitag der polnischen Sozialistischen Partei nehmen 200 Delegierte teil, darunter auch Vertreter der Labour Party und der deutschen Sozialisten Polens. Ausschließung der bolschewistischen Parteidemente, wie Poloniewicz-Polen und andere, aufzuheben, wurde abgelehnt. Die Hauptpunkte der Tagesordnung des Kongresses betreffen die fünftägige Parteifaktik und die Entscheidung der Frage, welcher sozialistischen Internationale die PPS. angehören soll. Während ein von Redukowski eingebrachter Resolutionsentwurf der Mehrheit des Parteizentralkomitees den vorgeschlagenen Austritt aus der zweiten Internationale damit begründen will, daß dieselbe nicht mehr alle sozialistischen Parteien umfasse, wollen Jaromba und Genossen den Austritt damit motivieren, daß die 2. Internationale „vorwiegend Vertreter kompromittierter und sozial-imperialistischer Richtungen verbinde“ (sagt ausdrücklich ein Mitglied der Dajinski-Partei, Red. v. D.) Tagesgegenstand ist eine Resolution, die den Austritt aus der zweiten Internationale. Auf den Ernst der vorhandenen Gegensätze deutet der Umstand hin, daß die Kongressbeschlüsse unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor sich gehen sollen. Die ganze Presse erörtert lebhaft die Frage, ob die PPS. ihre bisherige Einheit auf dem Kongress werde aufrechterhalten können.

Nach einer Reduktion der polnischen Telegraphenagentur wurde am vierten Beratungstage mit großer Stimmenmehrheit die Resolution des Obersten Rates der PPS. angenommen, die sich für den Austritt an die zweite Internationale ausspricht. Demgegenüber meldet die „Langiger Zeitung“, daß der Parteitag beschlossen habe, aus der zweiten Internationale auszutreten und sich zunächst keiner anderen Internationale anzuschließen, sondern diese Frage dem Parteiausschuss zu überlassen unter Vorbehalt der Zustimmung des nächsten Parteitages. Es wird näherer Bericht abzuwarten sein, um diesen Widerspruch aufzuklären.

Die Streikfrage in Lodz verschärft sich immer mehr. Die Textilindustriellen haben dieser Tage, nach achtstündigem Ausstand ihrer Arbeiter, die erste Verhandlung mit den Arbeiterdelegierten abgehalten. Die Verhandlungen verliefen nicht, weil die Fabrikanten sich nur zu einer 15 prozentigen Erhöhung des Gesamtlohnes verstanden. Die Arbeiter, die eine Verbesserung ihres Lohnes um 20 Prozent verlangen, sind über die verächtliche Behandlung ihrer Forderung erbittert und haben beschlossen, den Generalkonflikt zu verkünden. Bis dahin wollen sie noch Abordnungen zu der Regierung in Warschau senden, die sie ersuchen wollen, auf die Industrieführer einen Druck auszuüben. Inzwischen sind auch die Apothekergehilfen in den Ausstand getreten. Auch die Metallarbeiter und die Fabrikmeister haben Lohnforderungen aufgestellt.

Kleine Nachrichten.

Immer wieder Explosions-Ereignisse. Sechs Millionen Sprengkapseln und Ründhüte explodierten gestern nachmittags auf der Insel Buzerau bei Brandenburg aus unbekannter Ursache. Von der Treuhändergesellschaft werden jeden Tag 800 000 Sprengkapseln und Ründhüte abgeliefert und verpackt. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Arbeiter verletzt. Durch die Explosion wurde ein Waldbrand verursacht, der weit in die Nacht hindauererte und eine Ausdehnung von etwa 100—200 Meter annahm.

Einstellung der Schiffahrt. Der Wasserstand der Weichsel ist Folge andauernder Trockenheit derzeit zurückgegangen, daß die gewöhnlichen Einheiten der Schiffahrt in den nächsten Tagen gezeichnet werden muß, wenn nicht ausgiebige Niederschläge eintreten. Schon jetzt verkehren die Frachtschiffe nur mit einem Drittel Ladung, ja teilweise mit einem Viertel und auch die Personenschiffe können nur zum Teil besetzt werden, um Festfahren zu vermeiden.

Zwei Patientinnen in der Karlose gestorben. Vor einigen Tagen erkrankte sich in einer Frankfurter Privatklinik ein schwerer Unfall. Im Anschluss an eine Einlieferung zur ärztlichen Behandlung starben zwei Frauen, die sich einer Operation unterziehen wollten. Der Ursache des Todes ist noch nicht aufgeklärt. Der behandelnde Arzt hat sofort die Staatsanwaltschaft benachrichtigt und Untersuchung beantragt. Beide Patientinnen hatten schwere chronische Krankheiten.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 25. bis 31. d. Mts. zu demselben Preis wie in der Vorwoche, nämlich 320 Mark für ein 20-Markstück, 160 Mark für ein 10-Markstück. Für ein Allogramm Feingold zählt die Reichsbank 44 600 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Der fliegende Mensch. Der Erfinder des fliegenden Fahrrades, Poulain, errang in Paris den Preis von 10 000 Francs für den ersten amtlich bescheinigten menschlichen Flug von 10 Meter ohne Motor. Das Fahrrad, „Aviette“ genannt, ist mit zwei Tragflächen versehen. Die obere misst 6x1,2 Meter, die untere 4x1,2 Meter. Mit Hilfe einer Vorrichtung kann der Radsfahrer im gewünschten Augenblick die Tragfläche um 6 Grad aufrichten.

Der Handel mit Russland. Die optische Firma Carl Zeiss-Werke in Jena hat der Sowjetregierung vorgeschlagen, wissenschaftliche optische Instrumente zu liefern, wenn die Sowjetregierung sich bereit erklärt, dagegen Schwerpatent aus der Arme und Sibirien und Quarz aus dem Ural einzutauschen, daß die Firma zur Glasherstellung benötigt.

Briefkasten.

Polenken: Wir haben zunächst eine uns geeignet erscheinende Stelle in Kenntnis gesetzt. Wenn notwendig kommen wir darauf zurück.

W. in L.: Bericht über Altenau kommt heute leider zu spät. Bitte zukünftig nach Möglichkeit etwas pünktlicher. Besten Dank und Gruß.

Freund: Warum die Hymne in Form eines wütenden Rache-sanges. „Nicht predigen wir Haß den Reichen, nur aletches Recht für jederman“ — haben wir bisher gesungen. Der Schritt von hieraus zu Dittauer ist reichlich groß und inkonsequent. Sonst, wie Sie wissen, recht gern.

Wasserstandsberichte am 28. Juli 1921.

	gestern	heute	gestern	heute
Jawischl	+0,50	+	Diedel	-0,21 - 0,25
Dorschau	-0,68	+0,65	Dirschau	-0,22 - 0,28
Plock	+0,44	+0,41	Einlage	+2,40 + 2,30
Thorn	+0,12	+0,07	Schierwenhaff	+2,64 + 2,58
Forban	-0,02	-0,03	Schönau D. P.	+6,60 + 6,56
Eulm	-0,09	-0,13	Walgenberg D. P.	+4,48 + 4,48
Graubenz	0,00	0,08	Neuhofersbush	+2,04 + 2,02
Murzebrack	+0,42	+	Wolfsdorf	— —
Montauerstzpe	-0,08	-0,12	Anwachs	+1,31 + 1,39

Verantwortlich für Politik Dr. Wilhelm Bolze, für den Danziger Nachrichtenteil und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, beide in Danzig; für die Inserate Bruno Gwetz in Oliva. Druck und Verlag von J. Gehl u. Co., Danzig.

Varieté Wintergarten
Beginn (7 3/4 Uhr)
Olivaer Telefon 1925
Tor 10
Direktion: Arthur Löwisch.

Letzte Woche!
Das große Juliprogramm:
Laurenz und Partner die unsterblichen Kunstpfleger.
Müller-Schadow-Quartett in seiner Szene: Ein Abend am Rhein. Abends jubelnd begrüßt.
Klein-Familie, die best. komisch-musikalischen Radfahrer der Welt.
Die spannenden Schlußkämpfe der Dichter-Schicht Förster (Köln) — Schöner (Berlin) „Pitt“ Dressur-Akt.
Diensmann Nr. 48, die Glanz des Marienstein-Ensembles.
In den vord. Räumen: Diele und Bar. Tanz! — Humor! — Stimmung!

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt
Am Sonntag, den 31. Juli, findet im Steppuhnschen Lokal, Schildg., Kirchdäuser Straße, ein **Sommerfest**
statt, bestehend aus Konzert, Gesangsvorträgen des Gesangsvereins „Sängergruß“, turnerischen Vorführungen der „Freien Turnerschaft“ und Volkstänzen der Arbeiterjugend. Außerdem Kinderbelustigungen, Polonäse u. dergl. mehr.
Anschließend Tanz.
Beginn nachmittags 3 Uhr.
Eintritt 2 Mark. Tanz 2 Mark extra.
Nur für Parteimitglieder!

Getr. Herrenkleider
große, schlanke Figur, zu verkaufen.
Töpfergasse 57, 2 Tr.

Schäferhund
(Züchtung Dobermann)
6 Monate alt, zu verk. († Sandgrube 52c, pl. r.)

Aufarbeitung sowie Reparaturfertigung sämtlicher **Polstermöbel**
führt billig aus
Buchholz, Rammbau 14.

Ein kleines (†) **möbliert. Zimmer**
mit separ. Eing. zu verm.
Hohe Seigen 5, 2 Tr. rechts.



Dauerhaft
wird das Leder durch tägliche Pflege mit Erdal — Schuhe sind luster, deshalb sparen durch **Erdal**

Ferienkurse
für Kandidaten der Medizin
aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig finden im August und September er. statt.
Beginn am 8. August er.
Meldungen und Auskunft im Geschäftszimmer der Berufsvereinig. der Ärzte: Kettner-gasse 11/12 II in den Dienststunden 10—1 Uhr vormittags.
E. V. d. Ärzte d. Freien Stadt Danzig.
I. A.: Wallenberg.

Linden-Restaurant und Café
Amstötter Garten 83 — gegenüber der Markthalle
Telefon 2908

Gemütlicher Familienaufenthalt
Täglich von 6 bis 11 Uhr:
erstklassiges **Künstlerkonzert**
Warmes und kaltes Speisen zu jeder Tageszeit
Solipsichtige Biere (161/17) Vornehme Weinstube

Bitte, sofort bestellen!
Der Wahre Jacob
Einziges, farblich gedrucktes humoristisches satirische Zeitschrift der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Erscheint alle vierzehn Tage
Preis der Nummer 50 Pf.
Bestellungen werden entgegengenommen von der Expedition dieses Blattes und von sämtlichen Ausstreuern

Julius Goldstein
Jankergasse 2-4 Lawendelgasse 4
gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle
für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Herren- und Damen-Wäsche, Strickwolle, Trikotagen und Schürzen
Spezial-Abteilung: Damen- und Kinderputz

Rüchennmöbel
wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Wisniewski, Töpfergasse 14, part.

Wir empfehlen folgende **Kosmos-Bücher**

Bölsche, Die Abstammung des Menschen . . . 12.—
— Der Stammbaum der Tiere . . . 5,20
— Im Steinkohlenwald . . . 5,20
— Der Mensch der Tertiarzeit . . . 5,20
— Der Mensch der Pfahlbauzeit . . . 5,20
— Festländer und Meeres . . . 5,20
— Tierwanderungen in der Urwelt . . . 5,20
— Der Mensch der Zukunft . . . 5,20
— Stammbaum der Insekten . . . 5,20
— Eiszeit und Klimawechsel . . . 5,20
— Der Sieg des Lebens . . . 5,20

Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Proben Sie melach garantiert handgeschneidert
Kentucky-Schnupftabak
Tabakhörner u. -dosen
Größtes Lager am Platze.
A. Rotha, Am Stein 13.